

# Beilage zum "Nebelspalter" No. 19, 4. Mai 1889

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **15 (1889)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Wahlwöchentliches.**

**Beim Frühstück.** Gemeindevorstand: „Kinder, was hat euch heute Nacht geträumt?“

**Tochter:** „Ein Ochse wurde von einem Manne bei den Hörnern gepackt und gebogigt.“

**Sohn:** „Ich hatte einen harten Strauß mit einem Kater zu bekämpfen.“

**Frau:** „Mach dir doch ein wenig die Haare glatt, lieber Mann; sie stehen ja wie Hörner aufwärts.“

**Präsident (für sich):** „Stimmt mit meinem Traum. Der Ochse kann nur ich sein. Frau, schide augenblicklich zum Nachbar Schuster. Der Kerl soll bei den Demokraten heillos gegen mich agitirt haben. Ich müsse ein paar neue Stulpschiffe haben. Er soll sie mir heut noch anmessen. Und dann hol für ihn eine Flasche vom Besten herauf.“

**Aus dem Tagebuch eines Citrus-Werden-Wollenden.** „Ich bin noch auf keine Riste gekommen. Wenn es heute nicht geschieht, dann — dann lasse ich einen Satz einrücken, worin ich bitte, doch ja Umgang von einer Nomination für mich zu nehmen. Gleichzeitig präparire ich mich auf ein kleines Extempore über unentgeltliche Lehrmittel für den Stammtisch heut Abend. In die Schulpflege werde ich doch wenigstens kommen. Es ist der erste Schritt zum Bundesrathssessel und den müssen sie mir verzeihen!“

**Im Friedensrichterfrühchen.** Friedensrichter: „Meine lieben Freunde, heute können wir die Sache noch nicht ordnen, aber für Montag habe ich einen sehr schönen Plan, wodurch beiden Parteien ohne Kosten ihr Recht wird — ich würde sorgen, daß der Fiskus Alles über — ja so, am Sonntag ist Wahl und ich glaube nicht, daß ich nochmal annehmen kann. Ja, da werdet ihr halt blechen müssen — der Meier, den sie portiren, der macht da kurzen Prozeß — doch ich will über Niemanden Böses reden!“

**Die Parteien:** „Ach Herr Friedensrichter, nehmen Sie es doch noch mal an. Wir wollen schon sorgen, daß alle „friedliebenden Leute“ für Sie stimmen.“

**Friedensrichter:** „Ueberrumpelt mich nicht. Ich habe ein zu weiches Herz. Sagt es den Andern, die im Wohnzimmer warten; thut, was ihr nicht lassen könnt und damit Adieu für heute!“

**Der Leiter des Wahlclubs:** „Holz! Ein Königreich für Holz! Alle

würden sie gesprengt, weggefeigt wie Seifenblasen — aber woher Ersatz nehmen? Ha! Dieses auf Mammon erpichte Geschlecht gibt stets zur Antwort: Es rentirt sich nicht. Zu viel Zeitverschwendung! Ich kann die Ehre nicht wechseln. — Was gibt's? Einen Brief. „Lieber Schnörler! Alle Angefragten lehnen ab. Es bleibt Nichts übrig; Du mußt in die Lücke treten, Du mußt die Stelle annehmen. Dann haben wir wenigstens Einen von der Partei drinn.“ Ja — so bumm! Mir rentirt sich's nicht. Veräume zu viel Berufsgefährte. Fällt mir nicht ein. — Ach! Wer schafft Holz? Entartetes, holzarmes Geschlecht!“

**Im Klub.** „Herr Präsident! Meine Herren! Also Sie sind mit mir einig, daß nur das patriotische Zusammengehen aller Parteien uns zu einer Behörde verhilft, welche unser Gemeinwesen wirksam zu entwickeln geeignet ist. Ich konstatire dieses Entgegenkommen unsererseits, damit die Gemeinde erfahre, daß wir keinen politischen Haber wollen. Also um die Nominationen: Ich denke, gegen den bisherigen Präsidenten erheben sich keine Einwürfe und wenn die Gegenpartei Gründe angibt für einen Wechsel in der Beamtung, so haben wir jetzt keine passende Zeit, dieses eminent wichtige Amt einem Gegner auszuliefern. So loyal sollten jene Leute denn doch sein. (Bravo!) Es bleiben dann noch drei Stellen in der Behörde zu besetzen. Von Herrn Schlichtmann, den die Gegner portiren, kann wohl schon deshalb keine Rede sein, weil der Mann zu unbekannt ist. Man trifft ihn bei keinem Frühstückoppen, in keiner Versammlung. Er sitzt zu Hause, spazirt mit seiner Familie u. s. w. Wir brauchen Männer, welche Fühlung mit dem Volke haben. (Einverstanden! Bravo!) Ueber die zweite Kandidatur, Herr Fleißig, darf ich mit Recht, als einer Annäherung der Gegner, hinweggehen. Wir wissen Alle, was der Mann versteuert. Etwas soll doch ein Kandidat besitzen, was ihn an seine Heimat fesselt. Basta! Endlich der sehr tüchtige, sehr beliebte Herr Knechtli, den man von Brüben hineinbringen will! Meine Herren, Sie lächeln, das sagt genug. In der That, ich kann mir diese Persönlichkeit, bei allem Respekt vor deren moralischen Eigenschaften, nicht in einem Kollegium vorstellen, welches nach Außen hin repräsentiren soll. Sind Sie also einverstanden, daß wir die unserem Kreise angehörenden Herren Blaser, Großhorn, Dümigeli nominiren? Einstimmig! Meine Herren, ich hoffe, die Wählerchaft wird in Anerkennung unserer Unparteilichkeit und Loyalität die Riste unseres Vereins annehmen.“

90 % der bisherigen Produktion dieser

**Patent - Stiefelzieher**



wurden nach dem Auslande verkauft, so dieses Frühjahr an ein einziges Hôtel 325 St. mit eingebraunter Bezeichnung

**Terminus - Hôtel.**

Ein abermaliger Beweis, dass die Wirthe im Ausland und wohl auch deren Organe obigem Artikel grössere Beachtung zollen, als viele im eigenen Lande, wo doch so häufig über diesen Mangel geklagt wird.

Um nicht durch schlechte Imitation betrogen zu werden, achte man wohl auf meine Schutzmarke -2874-



und die schwarzgedruckte Grössen-Nummerirung Nr. 0 bis 6, sowie tief eingepresste Qualitätsbezeichnung.

**Détail - Preise:**

Qual. I. Nr. 0 Fr. 2. — bis Nr. 6 Fr. 3. 20  
» II. Nr. 0 » 1. 80 » Nr. 6 » 3. —  
Rabatt je nach Quantum bis 40% mit Garantie.

Es empfiehlt sich achtungsvoll  
**A. Gehrig-Liechti in Embrach und Zürich, Tonhallestr. 18.**

XXI. Jahrgang. — 30,000 Leser. — Fr. 12. 50 per Jahr.

**Amerikan. Schweizer-Zeitung,**

Einziges und offizielles Organ der Schweizer in Nord-Amerika.

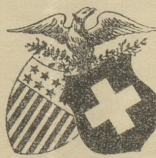
Verbreitet in allen Staaten und Territorien der Union, Canada und Britisch Columbia.

Bringt ausführliche Nachrichten aus allen Schweizerkreisen und Schweizer-Kolonien; Berichte über kommerzielle und landwirthschaftliche Verhältnisse, nebst Nekrologen dort verstorbener Landsleute etc.

Zuverlässiger Wegweiser für Auswanderer und Auswanderungslustige.

Für amtliche und Privat-Bekanntmachungen, wie:

- Verschollenheitserklärungen,
- Erbschaftsaufforderungen,
- Ediktalladungen (Ehescheidungen),
- Todeserklärungen,
- Vormundschaftsmittelungen,
- Urtheilsveröffentlichungen,
- Aufsuchung unbekannt Abwesender.



**Anzeigen**  
für Exportwaaren, Hôtels, Fremdpensionen, Kurorte, Bäder, Erziehungs-Institute, Auswanderungs-Agenturen, Speditions-, Bank- u. Wechsel-Geschäfte, Import- und Kommissions-Dépôt für Waaren aus Amerika etc.

Ankauf von Farmen und Ländereien

und sonstige amtliche und private Mittheilungen, welche für die in Nord-Amerika wohnenden Schweizer bestimmt sind, ist die

„Amerikanische Schweizer-Zeitung“  
das einzige Publikationsmittel.

Abonnemente und Anzeigen für die Schweiz nehmen entgegen unsere Generalagenten **Orell Füssli & Co.** in Zürich, sowie unser ständige Schweizer Korrespondent, Herr Fürsprech **G. A. Gläus** in Rapperswyl (St. Gallen). (41)

„The Swiss Publishing Company“,  
18, Ann Street, New-York.

**Der Anker-Pain-Expeller**

ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenschmerzen, Gliederreihen, Zahndreh und bei Erkältungen.

Nur echt mit Anker!

Zu 1 u. 2 Fr. vorräthig in den meisten Apotheken. Ausführliche Beschreibung senden auf Wunsch kostenlos.

J. M. Richter & Cte., Olten.

**Sermann Scherrer**  
Z. Kameelhof, St. Gallen.

hierfort  
pr. Nachnahme d. d. ganze Schweiz:  
Hose Art. 1 zu Fr. 9.25 in 6 Dessins  
Hose „ 5 „ „ 11. — „ 6  
Hose „ 10 „ „ 14.25 „ 6  
Hose „ 15 „ „ 18. — „ 6  
Preis-Courante und Stoffmuster gratis.

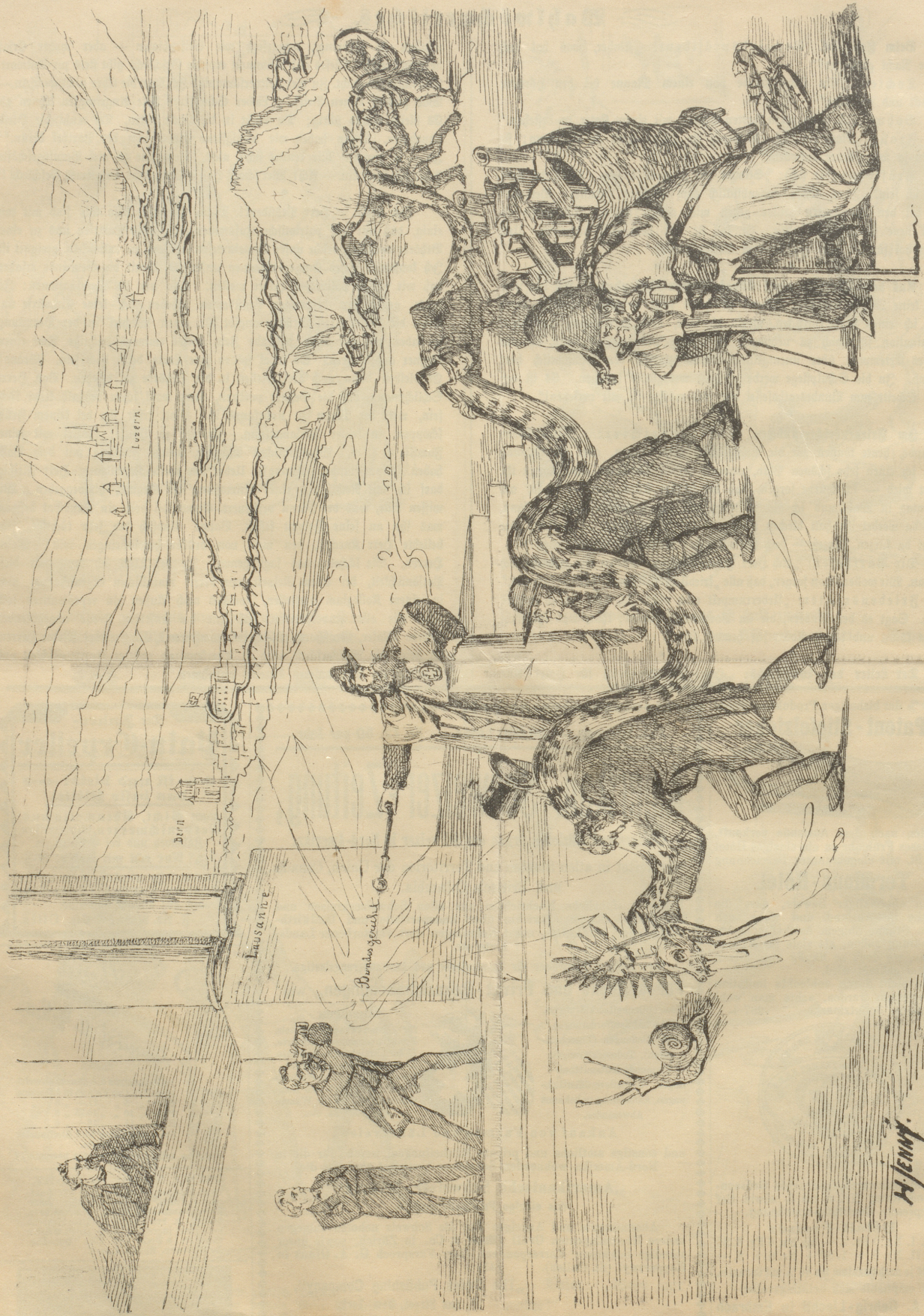
Welche Artikel wünschen Sie bemustert?

**500 Mark in Gold,**  
wenn Crème Grollich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Heberhefte, Sonnenbrand, Milieff, Rajonsdörbe etc. beseitigt u. den Teint bis 1. Alter wieder weiß und jugendlich frisch erhält. Keine Schminke! Preis Frs. 1.30. Sp. -Dep. A. Bättner, Apoth. Basel.

**VELOCEPED-FABRIK WINTERTHUR**  
BICYCLE BICYCLETTE & TRICYCLE  
bestes eigenes & engl. Fabrikat  
BILLIGE PREISE. GARANTIE



# ⊃ Mariaschliff-Merkurs. ⊃



Zu Lausanne wurde dieser Tage die seit Jahren herumwühlende Seeschlange saftig und man hofft, daß es dem St. Georg auf dem „Montenon“ endlich gelingen werde, ihr giftiges Leben — aber wirklich und nachsachlich — zu gestören.